

LEO TROTZKI

GESCHICHTE DER RUSSISCHEN REVOLUTION

Februar-Revolution

Aus den ersten Pressestimmen:

Schon nach den ersten zwei Seiten ist man gefangen, gefangen von der durchdringenden Intensität, von der Klarheit des Ausdrucks, von der Kunstfertigkeit des Stils. Gefangen auch vom Tatsachenstoff. Wenn man glaubt, der Marxist Trotzki begnüge sich damit, nach dem Schema der materialistischen Geschichtsauffassung die Ereignisse zu beschreiben, das heißt überhaupt nicht die Träger der Ideen als Persönlichkeiten zu schildern, sondern sich damit zu begnügen, ein Bild von der ökonomischen Lage der Massen, von der Theorie des Bolschewismus zu geben, so ist man sehr angenehm enttäuscht. Mindestens die Hälfte des Buches beschäftigt sich ja ausschließlich mit dem Leben und Wirken der einzelnen Menschen, eine Fülle von Porträts ist in den Strom der Massenschicksale hineinversenkt worden. *Vossische Zeitung, Berlin*

Trotzki hat das Standardwerk der Russischen Revolution geschrieben. Es gehört in die vorderste Reihe aller revolutionsbeschreibenden Werke, übertrifft ohne Zweifel an Logik, aber auch an darstellerischer Kraft die Arbeiten der Zeitgenossen der Französischen Revolution. *Deutsche Zeitung Bohemia, Prag*

Ausgegeben April 1931

Druck der Spamerschen Buchdruckerei

BESTELLZETTEL / *Ich bestelle bei der Buchhandlung*

Leo Trotzki, Mein Leben

..... Geheftet 9.50 RM

..... Ganzleinen 12.50 RM

Leo Trotzki, Geschichte der Russischen Revolution / Februar-Revolution

..... Geheftet 8 RM

..... Ganzleinen 11 RM

BESTELLER:

LEO TROTZKI

M E I N L E B E N

VERSUCH EINER AUTOBIOGRAPHIE

Deutsch von Alexandra Ramm. 20. Auflage

Mit 8 Abbildungen. Geheftet 9.50 RM, Ganzleinen 12.50 RM

Leo Trotzki's Autobiographie ist ein historisches Dokument mit weltgeschichtlichen Perspektiven. An Erlebnisfülle und Gestaltungskraft hat sie den Rang einer großen Dichtung; als Darstellung der russischen Revolution, ihrer Vorgeschichte und ihrer Wirkungen bietet dieses Buch sicher ein unübersehbares Material. *Das Tagebuch, Berlin*

Dieses spannende, aufregende, erschütternde, oft wie ein Blitz einschlagende, wie Donner grollende Buch wird in der politischen Literatur und unter den Memoirenwerken gleichermaßen immer einen besonderen Platz einnehmen. Wer es noch nicht wußte, erfährt, daß Trotzki einer der besten Schriftsteller der Welt ist, der eine simple Entenjagd, Mensch, Tier und Landschaft zu höherer Einheit verdichtet, ebenso packend darstellen kann wie die kompliziertesten Probleme der Lebensadministration. Aber niemand, der sich der Pflicht zur Erkenntnis der Zeit und ihrer Forderungen nicht entzieht, kann dieses Buch entbehren, das nicht nur das Leben Trotzki's schildert, wie sein Autor es sieht und, oft rechthaberisch, gesehen haben will, sondern Leben selbst ist.

Der Querschnitt, Berlin

Der Bekenntnisroman eines Berufsrevolutionärs. Seine Biographie muß jeden, der ihre Lektüre beginnt, mit Spannung erfüllen. Das Buch Leo Trotzki's gibt bei all seiner polemischen Schärfe und Einseitigkeit Einblick in eine weltgeschichtliche Epoche von höchster Bedeutung, in der Trotzki eine besonders hervorragende Rolle gespielt hat. *Volksrecht, Zürich*

Man muß schon in den Geschichten der großen Abenteurer nachlesen, wenn man Vergleiche finden will, die zu dem bewegten Leben des großen russischen Abenteurers passen. Man wird von der Lektüre des Buchs gefesselt und fühlt sich einbezogen in den Lauf der Ereignisse. Man muß bei aller gegenteiligen Einstellung die Größe dieses Geistes bewundern. *Breslauer Zeitung*

LEO TROTZKI

GESCHICHTE DER

RUSSISCHEN

REVOLUTION

FEBRUAR-REVOLUTION

**DAS AUTHENTISCHE WERK ÜBER DIE
ENTSTEHUNG VON SOWJET-RUSSLAND**

S. FISCHER VERLAG

Soeben erschien:

LEO TROTZKI

GESCHICHTE DER RUSSISCHEN REVOLUTION

FEBRUAR-REVOLUTION

Deutsch von Alexandra Ramm. Mit 23 Abbildungen. 1. bis 10. Auflage

Geheftet 8 RM, Ganzleinen 11 RM

Das Werk über die Oktober-Revolution erscheint im Herbst 1931

Leo Trotzki schreibt im Vorwort über sein Werk:

In den ersten zwei Monaten des Jahres 1917 war Rußland noch Romanowsche Monarchie. Acht Monate später standen bereits die Bolschewiki am Ruder, über die zu Beginn des Jahres nur wenige etwas gewußt hatten und deren Führer im Augenblick der Machtübernahme noch unter Anklage des Landesverrats standen. In der Geschichte ist keine zweite ähnlich schroffe Wendung zu finden, besonders wenn man bedenkt, daß es sich um eine Nation von hundertundfünfzig Millionen Seelen handelt. Es ist klar, daß die Ereignisse des Jahres 1917, wie man sich zu ihnen auch stellen mag, verdienen, erforscht zu werden. Die Geschichte der Revolution muß, wie jede Geschichte, vor allem berichten, was geschah und wie es geschah. Das allein jedoch genügt nicht. Aus dem Bericht selbst muß klarwerden, weshalb es so und nicht anders geschah. Die Geschehnisse können weder als Kette von Abenteuern betrachtet noch auf den Faden einer vorgefaßten Moral aufgezogen werden. Sie müssen ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit gehorchen. In der Aufdeckung dieser Gesetzmäßigkeit sieht der Autor seine Aufgabe.

Diese Arbeit stützt sich in keiner Weise auf persönliche Erinnerungen. Der Umstand, daß der Autor Teilnehmer der Ereignisse war, enthob ihn nicht der Pflicht, seine Darstellung auf streng nachgeprüften Dokumenten aufzubauen. Der Autor dieses Buches spricht von sich, insofern er durch den Lauf der Ereignisse dazu gezwungen wird, in dritter Person. Und dies ist nicht einfach eine literarische Form: der in einer Autobiographie oder in Memoiren unvermeidliche subjektive Ton wäre bei einer historischen Arbeit unzulässig.

Ich bestätige,

- 1) dass die eingegangenen Bedingungen, die von Platten mit der deutschen Gesandtschaft getroffen wurden, mir bekannt gemacht worden sind;
- 2) dass ich mich den Anordnungen des Reiseführers Platten unterwerfe;
- 3) dass mir eine Mitteilung des "Pétit Parisien" bekanntgegeben worden ist, wonach die russische provisorische Regierung die durch Deutschland Reisenden als Hochverräter zu behandeln drohe;
- 4) dass ich die ganze politische Verantwortlichkeit für diese Reise ausschliesslich auf mich nehme;
- 5) dass mir von Platten die Reise nur bis Stockholm garantiert worden ist.

Bern - Zürich, 9. April 1917.

1 Lenin. ✓
2 Frau Lenin ✓
3 Georg Saporoff ✓
4 Valentin Saporoff - Mosk. Exz. ✓
5 Gregor Wassjevitsh ✓
6 Helen Kon ✓
7 me demand ✓
8 Klob. Gorkov. ✓
9. Brillant ✓
10. A. Korbelsky ✓
11. Konstantinowitsch ✓
12. Mirinkhoff ✓
13. M. Mirinkhoff ✓
14. Snowno ✓
15. ZINOWIEN ✓
16. P. Paternytska (und Sohn) ✓
17. J. Slessareff ✓
18. B. Ikehaniwoff ✓
13. M. Kaucmann ✓
14. D. Prosenblum ✓
15. A. Abramowitz ✓
16. P. Schinguan ✓
17. M. Jobermann ✓
18. M. Linder ✓
19. H. Eisenhut ✓
20. P. J. Skorsko ✓
21. S. Schukwili ✓
22. K. R. Ravitsch ✓
23. Chantoff ✓

Faksimilewiedergabe der Unterschriften der Emigranten, die zusammen mit Lenin durch Deutschland reisten

Der Umstand jedoch, daß der Autor Teilnehmer des Kampfes war, erleichtert ihm natürlich das Verständnis nicht nur für die Psychologie der handelnden Kräfte, der individuellen und kollektiven, sondern auch für den inneren Zusammenhang der Ereignisse. Dieser Vorzug kann positive Resultate nur unter Beachtung einer Bedingung ergeben: sich nicht auf die Angaben des eigenen Gedächtnisses verlassen, nicht nur im kleinen, sondern auch im großen, nicht nur in bezug auf Tatsachen, sondern auch in bezug auf Motive und Stimmungen. Der Autor ist der Ansicht, daß er, insofern es von ihm abhing, diese Bedingungen beachtet hat. Der Leser ist selbstverständlich nicht verpflichtet, die politischen Ansichten des Autors zu teilen, der seinerseits keine Veranlassung hat, sie zu verheimlichen. Aber der Leser hat das Recht, von einer historischen Arbeit zu fordern, daß sie nicht die Apologie einer politischen Position, sondern die innerlich begründete Darstellung des realen Prozesses der Revolution sei. Eine historische Arbeit entspricht nur dann vollkommen ihrer Bestimmung, wenn auf den Buchseiten die Ereignisse in ihrer ganzen natürlichen Zwangsläufigkeit abrollen. Der erste und kritische Leser bedarf keiner verlogenen Unvoreingenommenheit, die ihm den Kelch der Versöhnung, mit gut abgestandenem Gift reaktionären Hasses auf dem Boden, darbietet, sondern der methodischen Gewissenhaftigkeit, die für ihre offenen, unverschleierte Sympathien und Antipathien eine Stütze in ehrlicher Erforschung der Tatsachen sucht, in der Feststellung ihres wirklichen Zusammenhanges, in der Aufdeckung der Gesetzmäßigkeit ihrer Folge. Dies ist die einzig mögliche historische Objektivität und dabei eine vollkommen ausreichende, denn sie wird überprüft und bestätigt nicht durch die guten Absichten des Historikers, für die obendrein er selbst einsteht, sondern durch die von ihm aufgedeckte Gesetzmäßigkeit des historischen Prozesses selbst.

INHALT:

Vorwort / Die Eigenarten der Entwicklung Rußlands / Das Zaristische Rußland im Kriege / Proletariat und Bauernschaft / Der Zar und die Zarin / Die Idee der Palastrevolution / Agonie der Monarchie / Fünf Tage / Wer leitete den Februaraufstand? / Das Paradoxon der Februarrevolution / Die neue Macht / Doppelherrschaft / Das Exekutivkomitee / Armee und Krieg / Die Regierenden und der Krieg / Die Bolschewiki und Lenin / Die Umbewaffnung der Partei / „Apriltage“ / Erste Koalition / Die Offensive / Die Bauernschaft / Verschiebungen in den Massen / Sowjetkongreß und Junidemstration / Schlußbetrachtung